

Bei dem anfänglich ziemlich gleichen Feingehalte des Goldes und Silbers, tritt das Vorschlagen des ersteren Metalles allerdings bis auf die abbasidische Zeit herab nicht mit so grosser Schärfe hervor als später, vielmehr gleichen die Geldverhältnisse jenen der ersten römischen Kaiserzeit, wo anfänglich beide Metalle nahezu coordinirt waren, jedoch die zukünftige Goldwährung aus einzelnen Indicien sich bereits erkennen lässt. Die constant zunehmende Ungenauigkeit der Silberpräge und die von den arabischen Quellen berichteten Devaluierungen des Dirhems zeigen aber, dass letzterer immer mehr und mehr Creditmünze wurde¹⁾. Der Dinar blieb von diesen finanziellen Katastrophen gewöhnlich unberührt, und nur der Dirhem stieg und fiel häufig in Folge seiner schlechten Ausmünzung. Dies ist aber das Charakteristische der Creditmünze oder des secundären Metalles, dass es im Verhältnisse zum primären zu hoch ausgebracht, der plötzlichen Entwerthung und dem Discredite preisgegeben ist. In der schwankenden Silberpräge Abdulmelik's und seiner Nachfolger, die anfänglich jedoch noch den möglichst besten Feingehalt hatte, liegt bereits der Keim des späteren Verfalles des arabischen Münzwesens, und die noch zu schreibende Geschichte desselben wird zeigen, dass es auch in dieser Beziehung in der Bahn blieb, welche ihm durch seinen Gründer vorgezeichnet worden war.

1) Eine Zusammenstellung dieser sehr zerstreuten Nachrichten würde hierüber interessante Aufschlüsse geben. Zum Erweise der Richtigkeit der oben gemachten Bemerkung will ich nur ein Paar Daten anführen. Wenn Abulfeda unter dem J. 330 sagt, dass der Dinar in dieser Zeit 13 Dirheme galt, so zeigt dies, dass das Verhältniss des Goldes zum Silber auf 9:1 herabgesunken war und das Silber über seinen Werth und als Creditmünze Cours hatte. So galt der Dinar Muezzi, vom Nominalgewichte zu 4·25 Gr., 13½ Dirheme, während später unter Al-Hakim das schlechte Silbergeld so verrufen war, dass schliesslich für einen Dinar bis zu 34 Dirheme gegeben wurden. — In viel späterer Zeit setzte der Mamluken-sultan An-Nasir den Werth des Dinars, der bisher 20 Dirheme galt, auf 25 fest. — Dass der Dinar auch bisweilen Verschlechterungen, wie z. B. unter dem Chalifen Ar-Radhi erlitt, ist begreiflich.